

Tipps zur Verbesserung der Raumakustik

- Filzgleiter unter die Stuhlbeine
- Raumteiler verbessern die Akustik (und die Optik)
- Pflanzen verbessern die Luft und die Akustik
- Pinnwände aus Kork bieten in der Schule Platz für viele Bilder und schlucken Schall
- Sammel- und Spielzeugkisten mit Filz auskleiden
- Teppiche dämpfen den Trittschall
- Vorhänge schlucken Schall

Sollte eine Umgestaltung oder Renovierung Ihrer Einrichtung (Schule, Kita, etc.) anstehen und neue Raumkonzepte entwickelt werden müssen, nutzen Sie die Gelegenheit und machen Sie sich für Trittschall-dämmung und für Akustikdecken stark, die lange Nachhallzeiten deutlich reduzieren.

Seit 1996 ist der gemeinnützige Projektkreis Schule des Hörens e.V. im Auftrage von Landes- und Bundeseinrichtungen mit der Entwicklung von Konzepten für die Ausbildung der Sinneskompetenz Hören befasst: OLLI OHRWURM – Schule des Hörens für Kindergärten und Grundschulen, die AUDITORIX Hörspielwerkstatt und die Kinderseite radio108.de gehören zu seinen Projekten. Die Schule des Hörens ist Gründungsmitglied der Bundesvereinigung INITIATIVE HÖREN und führt deren Geschäftsstelle in Köln.



Dieses Falblatt und weitere Informationen zum Thema finden Sie auch hier:
www.auditorix.de
www.radio108.de
www.initiative-hoeren.de
www.schule-des-hoerens.de

Das Projekt FASZINATION HÖREN der Schule des Hörens findet statt in Kooperation mit der Initiative Eltern+Medien, einem Angebot der Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen (LfM).

INITIATIVE ELTERN+MEDIEN

Kompetenz - Beratung - Unterstützung
Ein Angebot der Landesanstalt für Medien NRW

Mit der Durchführung der Initiative Eltern+Medien wurde das Adolf-Grimme-Institut beauftragt:

www.elternundmedien.de

© 2011 Schule des Hörens e.V.
Marienstraße 3, 50825 Köln

Faszination Hören

5 Hörräume. Klassenräume.

Lebensräume

Die akustische Abbildung eines Raumes ist für unsere Orientierung ebenso wichtig wie die visuelle. Der Mensch ist mit seinem Gehör in der Lage, Objekte in einem Raum, also ihre Entfernung, bis auf 80 cm genau zu bemessen. Man kann sagen, dass Entfernung, Raumtiefe, Raumvolumen und Objektrichtung nahezu vollständig durch das Ohr vermittelt werden. Voraussetzung dafür sind zwei (gesunde) Ohren.

Das Gehirn wertet die unterschiedlichen Hörimpulse der **beiden** Ohren aus: Minimale Unterschiede in der zeitlichen Wahrnehmung, der Wahrnehmung der Lautstärke und der Frequenz werden registriert und vom Gehirn blitzschnell ausgewertet.

Wer mit nur einem Ohr oder auf einem Ohr schlechter hört als auf dem anderen, nimmt diese Unterschiede nicht mehr wahr. Wer sein Gehör verliert hat also auch Probleme, sich im Raum zu bewegen – selbst mit intakten Augen! Der Raum wird flach ohne Tiefe. Entfernungen werden meist erst erkannt, wenn der betreffende Gegenstand oder die Wand berührt wird.

Tipp für draußen

Der Arbeitsplatz, die Schule, der Park, die Sporthalle – all diese Orte sind von Menschen gestaltet und haben ihre eigene Atmosphäre. Räume sind immer auch Klangräume. Und in der Regel bestimmen wir selber, wie ein Raum klingt und wie wir uns in ihm wohlfühlen. Denn Akustik hat entscheidend mit Wohlbefinden zu tun.

Klassenräume

Die Schule ist ein zentraler Lern- und Lebensraum, in dem Kinder und Lehrer viele Stunden des Tages verbringen. Wie hoch ist die akustische Belastung in dieser Zeit? Gibt es Orte für Rückzug und Entspannung?

Die Akustik in Schulen ist bekanntlich nicht immer die beste. Es schallt und hallt, dazu kommt ein naturgegeben hoher Lärmpegel von Kindern und Jugendlichen, die sich ausdrücken wollen (was man ihnen nicht verwehren darf). Die Sprachverständlichkeit in Klassenräumen ist oftmals unzureichend, die Konzentrationsfähigkeit leidet erheblich. Sowohl auf Seiten der Schüler als auch auf Seiten der Lehrer entsteht ein hoher Stressfaktor, wenn die Akustik unzureichend ist. Kopfschmerzen, Kreislaufprobleme und auch Tinnitus sind die Folge.

Räume sind Medienorte, Kommunikationsplätze. Jede Kommunikation findet über ein bestimmtes Medium in einem spezifischen Raum statt, der mal gut, mal weniger gut dafür geeignet ist. Wenn man, was in der Schule möglich ist, den Medienraum selber akustisch gestalten kann, sollte er auch den Voraussetzungen entsprechen, die eine optimale Nutzung des Mediums Ohr erlauben.

Tipp für drinnen

Wie klingt es bei Ihnen zu Hause? Schauen und Hören Sie sich um: Hallt es? Wirkt es laut? Sind es Innen- oder Außengeräusche? Wie reden Sie miteinander? Sprechen Sie mit erhobener Stimme? Woran liegt es? Gibt es Geräuschquellen, die Sie beeinflussen können? Läufer der Fernseher, sind es hohe, kahle Räume? Haben Sie Freiräume zum Lautsein, vor allem für Kinder, damit sie ungestört Lebenslust und Freude ausdrücken können? und umgekehrt: Gibt es Ruheräume, die frei sind von störenden Geräuschen oder lauten Gesprächen?

Medienräume

Ohne Geräusche wäre ein Film und erst Recht ein Hörspiel kaum zu erleben. Sie erzeugen Bilder, Gefühle und Stimmungen. Ein spannender Krimi lebt entscheidend von der akustischen Ebene – die auch in der Stille bestehen kann. Absolute Stille gibt es aber nicht. Sie existiert nur in einem (schall)toten Raum, im Vakuum – und dort können wir nicht leben.

Waren Sie schon einmal in einem schallreduzierten Raum? Die Wände sind mit Materialien verkleidet, die die Reflexion des Schalls reduzieren. Betreten wir den Raum, sind wir oftmals irritiert. Was passiert? Normalerweise ist es so: Je kürzer der Weg des Schalls, desto schneller erfolgt der Widerhall. Hier aber wird der Schall geschluckt und braucht sehr lange um zurück zu kehren. Unser Auge sieht einen kleinen Raum, unser Ohr hört einen großen. Nicht wenige Hörspielsprecher halten es in solchen Räumen nur kurze Zeit aus.

Hörspaziergang

Machen Sie doch einmal einen „Hörspaziergang“ mit einer begleitenden Person durch Ihre Umgebung: Sie haben die Augen geschlossen (oder verbunden), die andere Person führt. Sie werden schnell merken, wie Sie sich fühlen. Eine Anleitung zum Hörspaziergang finden Sie auf der Internetseite der Schule des Hörens.